

Vorlage-Nr. 14/949

öffentlich

Datum: 27.01.2016
Dienststelle: OE 9
Bearbeitung: Frau Schuy

Kulturausschuss	24.02.2016	empfehlender Beschluss
Finanz- und Wirtschaftsausschuss	04.03.2016	empfehlender Beschluss
Landschaftsausschuss	09.03.2016	Beschluss

Tagesordnungspunkt:

Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren

Beschlussvorschlag:

1. Der Planung und Durchführung der in der Vorlage Nr. 14/949 aufgeführten Ausstellungen in den Jahren 2017 ff. wird vorbehaltlich evtl. weiter zu treffender Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zugestimmt.
2. Die Verwaltung wird ermächtigt, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen einzugehen.
3. Die gemäß Ziffer 2 gemachten Erklärungen müssen sich in den jeweiligen Jahren im Rahmen von 60% der Haushaltsansätze für Ausstellungen (Eigenmittel der Museen) von 2016 halten.

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten: Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

L u b e k

Zusammenfassung:

Mit der Vorlage wird –wie in jedem Jahr- das Ausstellungsprogramm der LVR-Museen für die künftigen Jahre vorgestellt und um eine Ermächtigung gebeten, bereits im laufenden Jahr Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen 2016 zu Lasten künftiger Haushaltsjahre eingehen zu dürfen.

Bei den einzelnen Ausstellungen, welche in der Anlage der Vorlage dargestellt werden, sind -soweit derzeit kalkulierbar- die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besucherzahlen angegeben. Bei den Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen benötigen in der Regel eine längere Vorlaufzeit, so dass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll.

Hierzu wird -entsprechend dem Verfahren in den vergangenen Jahren- eine Handlungsermächtigung in Höhe von 60 % der in den betreffenden Produktgruppen in 2016 veranschlagten Eigenmittel für Wechselausstellungen erbeten. Bei einem gemeinsamen Finanzrahmen der LVR-Museen für Wechselausstellungen im Jahr 2016 von 1.003.691 € handelt es sich um eine Handlungsermächtigung in Höhe 602.215 €, verteilt auf alle LVR-Museen.

Begründung der Vorlage Nr. 14/949:

LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege -Ausstellungen der LVR-Museen in künftigen Haushaltsjahren

I. Ausgangssituation

Den zuständigen Ausschüssen wird jährlich darüber berichtet, welche Ausstellungen in den Museen des LVR in künftigen Haushaltsjahren mit welchen Kosten und welcher Besucherzahlerwartung durchgeführt werden sollen.

II. Sachstand

Die beiliegende Darstellung gibt einen Überblick über die in den Jahren ab 2017 in den LVR-Museen geplanten Ausstellungen.

Bei den einzelnen Ausstellungen sind -soweit derzeit kalkulierbar- die voraussichtlichen Kosten und die geschätzten Besucherzahlen angegeben. Bei den Kosten handelt es sich grundsätzlich um Eigenmittel. Fremdmittel werden nur berücksichtigt, wenn hierfür bereits eine verbindliche Zusage vorliegt.

Selbstverständlich wird die Verwaltung alle erdenklichen Bemühungen unternehmen, um für die Ausstellungen Drittmittel einzuwerben. Zu einem so frühen Zeitpunkt liegen aber naturgemäß wenige verbindliche Zusagen vor. In den Kostenkalkulationen sind keine Finanzierungsrisiken durch Eintrittserlöse enthalten.

III. Weitere Vorgehensweise

Im Hinblick auf die desolote Haushaltssituation der Kommunen steht auch die Ausstellungstätigkeit der Museen des Landschaftsverbandes Rheinland im Spannungsfeld des Rücksichtnahmegebotes des Landschaftsverbandes gegenüber seinen Landschaftsumlage zahlenden Mitgliedskörperschaften und der Sicherung der stetigen Aufgabenerfüllung.

Die von der Verwaltung erarbeiteten Konsolidierungsmaßnahmen haben auch Auswirkungen auf das geplante Ausstellungsprogramm der nächsten Jahre. Die Durchführung der in der Anlage aufgeführten Ausstellungen steht unter dem Vorbehalt der evtl. noch zu treffenden weiteren Konsolidierungsmaßnahmen.

Die Verwaltung ist sich dabei bewusst, dass Reduzierungen bei den Ausstellungen Auswirkungen auf die Kennzahlen (Anzahl der Besuche) und die zu erzielenden Eintrittserlöse haben können. Um insgesamt Einsparungen erzielen zu können, muss dies allerdings in Kauf genommen werden.

Ausstellungen mit einem großen Kostenvolumen haben in der Regel eine lange Vorlaufzeit, so dass es notwendig ist, Verpflichtungen bereits vor Beginn des Jahres einzugehen, in dem die Ausstellung gezeigt werden soll.

Hierzu wird -entsprechend dem Verfahren in den vergangenen Jahren- eine Handlungsermächtigung erbeten. Als Handlungsermächtigung werden 60 % der in den betreffenden Produktgruppen in 2016 veranschlagten Eigenmittel für Wechselausstellungen berücksichtigt.

Bei den einzelnen Museen handelt es sich um folgende Beträge:

	im Haushalt 2016 veranschlagte Eigenmittel für Wechselausstellungen	Handlungs- ermächtigung (60 %)
LVR-LandesMuseum Bonn	387.141 €	232.285 €
Max Ernst Museum Brühl des LVR	200.000 €	120.000 €
LVR-APX/LVR-Römermuseum Xanten	135.000 €	81.000 €
LVR-Industriemuseum	196.050 €	117.630 €
LVR-Freilichtmuseum Kommern	30.000 €	18.000 €
LVR-Freilichtmuseum Lindlar	15.500 €	9.300 €
LVR-Preußen-Museum Wesel	40.000 €	24.000 €
insgesamt	1.003.691 €	602.215 €

Entsprechend dem bestehenden Verfahren, wird dem Kulturausschuss über den Stand und die Abwicklung der Ausstellungen mit einem größeren Kostenvolumen u.a. im Rahmen des Ausstellungscontrollings berichtet.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die politische Vertretung wird gebeten, die Ausstellungsplanung für künftige Haushaltsjahre zur Kenntnis zu nehmen und die Verwaltung - vorbehaltlich weiterer noch zu treffender Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung - zu ermächtigen, die hierfür notwendigen Zusagen und Verpflichtungen im Rahmen von höchstens 60 % der Haushaltsansätze für Ausstellungen (Eigenmittel des Museums) in 2016 einzugehen.

In Vertretung

K a r a b a i c

LVR-LandesMuseum Bonn

Die für Wechselausstellungen im Haushaltswurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 387.141,00 Euro.

2017

**„Die Zisterzienser – Das Europa der Klöster“
01.03.2017- September 2017**

Vom späten 11. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts gründeten die Zisterzienser fast 650 Klöster in Europa. Der Zisterzienserorden erwuchs zu einer der mächtigsten geistlichen Institutionen der Christenheit.

Die Ausstellung präsentiert die Innovations- und Reformgedanken sowie die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse der Zeit vor der Reformation. Sie veränderten Europa – so wie 300 Jahre später die Reformation.

Insofern ist es konsequent, die Ausstellung mit Martin Luther zu beenden und den Reigen der Veranstaltungen zum Reformationsjahr aus einer ganz anderen Perspektive zu eröffnen. Ergänzend wird der Dauerausstellungsbereich zum Thema Renaissance/Reformation im Rheinland überarbeitet.

Die Ausstellung wird von einem großen Veranstaltungsprogramm zum Thema Reformation im erweiterten Sinne in Zusammenarbeit mit den katholischen und evangelischen Bildungswerken begleitet werden. Eine vorbereitende Tagung, die im vollen Umfang von der Fritz-Thyssen-Stiftung finanziert wurde, fand im November 2015 in Köln statt.

Anträge auf Fremdmittel sind geplant, der Antrag bei der Ernst von Siemens Kunststiftung in Höhe von 45.000 € ist gestellt.

Gesamtkosten (geplant): **214.600 €**

2014 Eigenmittel:	6.500 €
2015 Eigenmittel:	13.100 €
2016 Eigenmittel:	25.000 €
2017 Eigenmittel:	170.000 €

Geschätzte Besucherzahl: **40.000**

**Sizilien und das Meer - Häfen und Schifffahrt im Mittelmeer und Nordeuropa
(Arbeitstitel)**

Oktober 2017 – Frühjahr 2018

In Zusammenarbeit mit dem Allard Pierson Museum Amsterdam, dem Asmolean Museum Oxford, der Ny Carlsberg Glyptothek Kopenhagen und der Soprintendenza del Mare, Palermo.

Die Ausstellung stellt erstmals nicht die antiken Hochkulturen selbst, sondern die Protagonisten, die den vielbeschworenen Dialog der Kulturen überhaupt erst ermöglichten, in den Mittelpunkt: Die Seefahrer und ihre Schiffe.

Anhand der Schicksale von sechs Schiffen, von einem über 3000 Jahre alten phönizischen Handelsschiff, über ein punisches Schiff der Schlacht bei den Ägadischen Inseln 241 v.

Chr., einem griechischen Handelsschiff unterwegs mit kostbarer Keramik aus Athen, einem in Marseille gebauten Schiff des 16. Jahrhunderts, das als Getreidetransporter zwischen Nordafrika und Sizilien unterwegs war, bis zu einem 1804 versunkenen englischen Kriegsschiff wird ein Bogen durch Zeit und Raum geschlagen, der Geschichten und Geschichte von weltumspannender Bedeutung lebendig werden lässt.

Seit dem Jahr 2012 wird im Rahmen des Sonderforschungsbereichs „Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft das Verbundprojekt „Der Rhein als europäische Verkehrsachse“ durchgeführt, an dem u.a. das LVR-LandesMuseum Bonn, das LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland und der LVR-Archäologische Park Xanten beteiligt sind. Das Verbundprojekt ist eingebettet in ein europaweites Forschungsvorhaben, das zahlreiche Hafenanlagen des mediterranen Raums, in dem jene vor Sizilien gesunkenen Schiffe beheimatet waren oder anlegten, erforscht. Zugleich sind die Häfen das Bindeglied in den Raum nördlich der Alpen, über die die internationalen Transporte abgewickelt wurden. Mit der Verknüpfung von mediterraner Schifffahrt und vor allem römischer Nutzung des Rheins als Warentransportweg, aber auch als Ader kultureller Vielfalt mit den Häfen als den zentralen Schnittstellen, eröffnet sich ein faszinierendes und hochspannendes Panorama, das in dieser Form bisher noch nie gezeigt wurde.

Zusätzlicher Schwerpunkt der Ausstellung ist die Darstellung der Unterwasserarchäologie. Die Realisierung der Ausstellung wird voraussichtlich durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziell anteilig unterstützt.

Weitere Ausstellungsstationen:

Herbst 2015	Amsterdam, Allard Pierson Museum
Frühjahr 2016	Oxford, Asmolean Museum
Herbst 2016	Palermo
Frühjahr 2017	Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek

Gesamtkosten (geplant): **150.000 €**

2016 Eigenmittel:	20.000 €
2017 Eigenmittel:	100.000 €
2018 Eigenmittel:	30.000 €

Geschätzte Besucherzahl: **40.000**

Max Ernst Museum Brühl des LVR

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 200.000 €.

2017

Jürgen Klauke – Zeichnungen 1970-2016 (Arbeitstitel)

Jürgen Klauke (*1943) gehört zu den wichtigsten Performance-, Foto- und Medienkünstlern der Gegenwart und gilt als Pionier der Performance Art in Deutschland. Er hat im Bereich der Body Art und der kritischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich normierten Geschlechter-Identitäten und sozialen Verhaltensmustern Wegweisendes in der Kunst geleistet. Der menschliche Körper steht im Zentrum seiner Arbeit, die er als „Ästhetisierung des Existenziellen“ umschrieb. Dabei zeichnet ihn eine Expe-

rimentierfreudigkeit und provokative Kraft aus, die Betrachterinnen und Betrachter nicht gleichgültig lassen kann.

Das Max Ernst Museum präsentiert mit retrospektivem Blick eine signifikante Auswahl aus Klaukes umfangreicher zeichnerischer Produktion aus über vier Jahrzehnten. Die „Zeichnerei“ (J. K.) bildet die Ausgangsbasis seines künstlerischen Werkes und ist auch Bestandteil des kreativen Dialogs mit seinen inszenierten Fotografien.

Das Spektrum reicht von seinen ersten „erotographischen“ Tagesberichten in Zeichnungen und Texten („Ich + Ich“, 1970/71), über zahlreiche zeichnerische Tagebücher in der Folge, die er mit „ziemlich“ (1979-81) abschließt, bis hin zu aktuellen Arbeiten, die Klauke auf Papieren zeichnet, die zunächst in gebundener Form, als Zeichnungsbuch, erscheinen.

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Künstler.

Geschätzte Gesamtkosten:	85.000 €
2015 Eigenmittel:	25.000 €
2017 Eigenmittel:	60.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	10.000

„Joan Miró“

In der Reihe mit künstlerischen Dialogpartnern aus dem Kreise der surrealistischen Freunde von Max Ernst bietet das Werk des weltberühmten Malers, Grafikers und Bildhauers Joan Miró (1893-1983) ein faszinierendes Spektrum von bildnerischen Mitteln, die sich durch ihre Vielfalt und Erfindungskraft auszeichnen.

André Breton, Gründer und Wortführer der surrealistischen Bewegung, rühmt Miró im Sinne des „reinen psychischen Automatismus“, der die Definition des Surrealismus im ersten „Manifest“ beherrscht. Er sieht ihn als den „surrealistischsten von uns allen“. Mirós schweigsame Introvertiertheit und seine antiintellektuelle Haltung irritieren im debattierwilligen Kreis der Surrealisten. Bei aller kritisierten Infantilität verweist diese letztlich aber auf die große Stärke und Besonderheit des Katalanen: die Ursprünglichkeit seiner Erfindungen – wobei er die Fähigkeit, sich immer wieder überraschen zu lassen (so wie Max Ernst), nie verlor – und die Unmittelbarkeit seines Verhältnisses zum Material, zu Farbe und Form. Hans Platschek sah Mirós Naivität sich stets dank seines Malverständes austarieren. 1954 erhielt er zusammen mit Max Ernst und Hans Arp den Großen Preis der Biennale von Venedig. Beispiele vor allem aus dem weniger bekannten plastischen Werk im Dialog mit Zeichnungen und Graphiken, bis hin zum Spätwerk, demonstrieren Mirós unverwechselbare Bildsprache.

Fremdmittel in Höhe von ca. 80.000 € sind geplant anzufordern.

Geschätzte Gesamtkosten:	120.000 €
2017 Eigenmittel:	120.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	20.000

LVR-Archäologischer Park/ LVR-RömerMuseum Xanten

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 135.000 €.

2017

**„#69 – Vier Kaiser, eine Krise“
Voraussichtlich April bis Oktober 2017**

Die Ausstellung wird in internationaler Kooperation mit dem Vindonissa-Museum in Brugg (CH) und dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg in Konstanz und Aalen vorbereitet. Sie startet 2016 in Vindonissa/Brugg und wird nach Xanten 2018 in Konstanz und Rottweil gezeigt werden.

Nach dem Tode Neros 69 n.Chr. blickte alles nach Rom: Der ohne Erben verstorbene Kaiser hatte ein instabiles Imperium hinterlassen, die Nachfolge war unklar. In den Provinzen kam es zu Unruhen und Aufständen, denn die Feldherren erhoben zum Teil selbst Anspruch auf den Kaiserthron.

Archäologische Zeichen für diesen schweren historischen Einschnitt finden sich überall an Fundplätzen in den nordalpinen Regionen und den Nord-West-Provinzen des Römischen Reiches.

Die Ausstellung versammelt sprechende Zeugnisse dieser Ereignisse, indem sie den Blick auf Rom und das Geschehen des Jahres 69 n.Chr. richtet – hier werden es vor allem die beteiligten Personen sein, deren Portraits für sie stehen. Dann wird es das reiche Fundgut – Hinterlassenschaften von Schlachten und Scharmützeln und Relikte aus zerstörten Legionslagern – sein, das ein reiches Bild zeichnet.

Xanten und Vindonissa sind nicht nur durch dieselben Legionen miteinander verbunden, sondern auch im Fundmaterial beider Orte spiegeln sich die Vorgänge dieser Epoche plastisch wider.

Erstmalig rückt dieser Bruch in der römischen Geschichte in den Mittelpunkt einer archäologischen Ausstellung. Sie betrachtet dieses eine Jahr aus verschiedenen Blickwinkeln. Eine wichtige Rolle spielten romanisierte Stämme, die sich - auch im Bündnis mit übergelaufenen Legionen - gegen Rom auflehnten. Anhand von außergewöhnlichen Funden aus der Schweiz, aus Süddeutschland und vom Niederrhein thematisiert die Ausstellung, wie Ereignisse fern von Rom ein bestehendes System in Frage stellten.

Es ist der Begriff der Krise, der dazu anregt, von heutiger Warte aus auf die Ereignisse zu blicken.

Gesamtkosten:	185.000 €
2016-2017 Eigenmittel:	185.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	45.000

2018

**„Die lieben Kleinen? Kindheit in der Antike“
April bis Oktober 2018**

Die Ausstellung wird in Kooperation mit der Antikensammlung der Staatlichen Museen zu Berlin konzipiert.

Mithilfe der sehr reichen Sammlung der Berliner Antikensammlung sowie mit in Xanten vorhandenen und anderweitig auszuleihenden Objekten und Fundzusammenhängen, sollen verschiedene Themenkomplexe visualisiert und vermittelt werden.

Ziel der Ausstellung ist es, die in vielen Bereichen sehr fremde Kultur der griechisch-römischen Antike in den Blick zu nehmen. Was bedeutete Kindheit für die Kinder, was für die Eltern und den Familienverbund? Wie wurde Kindheit erlebt und dargestellt? Wie sah der Alltag von Mädchen und Jungen jenseits von Schule und Spiel aus? Gab es Freizeit, und wie war sie gestaltet?

Gegenüber einer „Verniedlichung“ von Kindern, wie sie in der Rezeption etwa von Erotendarstellungen („Putten“) mitunter beobachtet werden kann, werden neuere Forschungsergebnisse der verschiedenen archäologischen Fächer – Provinzialrömische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte und Klassische Archäologie – gesichtet und umgesetzt. Hierzu gehören Aspekte wie Kinderarbeit, Beisetzung früh Verstorbener, Wahrnehmung von „Kindlichkeit“, aber auch die Einbindung in die patriarchalische Familie.

Die fachliche Vorbereitung wird von beiden Institutionen gemeinsam bestritten, die Ausstellung wird nacheinander an beiden Orten gezeigt werden.

Sie wird so gestaltet, dass Kinder wie Erwachsene gleichermaßen davon angesprochen werden.

Gesamtkosten:	185.000 €
2017-2018 Eigenmittel:	185.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	45.000

LVR-Industriemuseum

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 196.050 €.

Das LVR-Industriemuseum hat mittlerweile auf das Schwerpunkt-Format der wandernden Verbundausstellungen umgestellt. Dies ermöglicht es, in den Jahren 2017-2018 den Takt der Neuproduktionen zu reduzieren und gleichwohl eine weitgehend kontinuierliche Bespielung der Schauplätze mit Sonderausstellungen zu gewährleisten. Die Ressourcen werden dann zum einen auf das Projekt „Energiewenden“ zum Kohleausstiegsjahr 2018, zum anderen auf die in der Vision 2020 vorgesehenen Neukonzeptionen der Dauerausstellungen in Ratingen (Hohe Fabrik 2017/18) und insbesondere in Oberhausen (Altenberg 2020/21) konzentriert.

A Laufende Verbundausstellungs-Produktionen für mehrere Schauplätze

„Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)

Erste Station: Engelskirchen, April bis Oktober 2014

Steht in den Dauerausstellungen die Geschichte der Industrien, in denen Papier, Metall und Textil produziert und verarbeitet wurden, im Vordergrund, so dreht sich in der Wanderausstellung alles um diese Materialien – gleichermaßen um jüngste Innovationen der Materialwissenschaft wie um schon länger genutzte Phänomene. Dabei setzt die Ausstellung an besonders verblüffenden Eigenschaften industrieller und technischer Materialien an, bei denen man sich fragt: Ist das wirklich möglich? Diese können dann an einzelnen Stationen experimentell-interaktiv erforscht werden. Einen eigenen Charakter erhält die Ausstellung dadurch, dass sie eine Rahmenhandlung bekommt – und damit zu einer Quizshow mit dem Titel „Ist das möglich?“ wird. Das Showkonzept zitiert bewusst TV-Formate, die der jugendlichen Zielgruppe vertraut sind.

In Kooperation mit dem Lehrstuhl Technik der Didaktik der Universität Duisburg-Essen wurden ausstellungsbegleitende Unterrichtsmaterialien entwickelt. Es werden zudem für jede Station Partnerschaften insb. mit ortsansässigen Unternehmen angestrebt, um zusätzlich Ressourcen für das Marketing und für die Vernetzung mit Bildungseinrichtungen und Schulen im Umfeld zu gewinnen.

Zeitraum: 2014 - 2019, 6 Schauplatz-Stationen, jeweils 6-9 Monate pro Schauplatz

Erstproduktionskosten (ohne Übernahmekosten für weitere Stationen): **165.600 €**

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
bis 2013	112.000		
2014	53.600		
Summe	165.600	0	165.600

Geschätzte Besucherzahl: 23.000

„Stadt – Land – Garten“. Zur Kulturgeschichte des Nutzgartens

Erste Station: Bergisch Gladbach, März bis November 2015

Die Ausstellung knüpft an die historische Situation in den Industriemuseen an, in denen Nutzgärten angelegt waren (Tuchfabrik Müller, Alte Dombach, Solingen, Eisenheim). Nutzgärten spielten in vorindustrieller Zeit bis in die Nachkriegszeit für die Selbstversorgung der Bevölkerung, insbesondere der Unterschichten, eine wichtige Rolle. Spätestens im 19. Jh. erlangten sie Bedeutung für Selbstverständnis und Selbstverwirklichung von bürgerlichen und Arbeiter-Familien, zunehmend traten, ungeachtet des vordergründigen Nutzeffekts, mentale Aspekte in den Vordergrund.

In den letzten Jahren ist eine verstärkte Wertschätzung von Gärten und Gartenarbeit zu beobachten. Dieser neue Umgang mit Nutzgärten soll thematisiert werden (z.B. durch Interviews und Fotodokumentationen), ebenso aktuelle Entwicklungen wie Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten sowie ökologische und gesellschaftliche Aspekte der Wertschätzung des Gärtnerns. Die Ausstellung wird an die örtlichen Gegebenheiten und Anknüpfungspunkte in Euskirchen, Solingen und Engelskirchen jeweils angepasst.

Zeitraum: 2015-2018, voraussichtlich 4 Schauplatz-Stationen

Erstproduktionskosten (ohne Übernahmekosten): **92.000 €**

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2014	25.000		
2015	67.000		
Summe	92.000	0	92.000

Geschätzte Besucherzahl: 14.000 (über 4 Stationen)

„Macht der Mode – Zwischen Kaiserreich, Weltkrieg und Politik“

Erste Station: Ratingen, Oktober 2015 bis Oktober 2016

Ausgehend von den vom LVR-Industriemuseum (LVR-IMus) konzipierten Ausstellungseinheiten zu Kleidung und Mode für die Ausstellung "1914 – Mitten in Europa" auf der Kokerei Zollverein im Jahre 2014 wurde die Ausstellung weitgehend neu entwickelt. Die

Ausstellung zeigt, wie sich Mode und Kleidung unter dem Einfluss der rasanten Modernisierung aller Lebensbereiche im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts revolutionierten, aber auch, welchen Anteil der Weltkrieg an den Veränderungen des Bekleidungsmusters hatte. Es entstand der moderne, vereinfachte Kleidungsstil im Zeichen von Rationalisierung und Mobilität, den Leitmotiven der 1920er-Jahre.

Die Ausstellung wird in Partnerschaft mit dem LWL-Industriemuseum Bocholt gemeinsam entwickelt und finanziert, nach der Auftaktpräsentation 2015 in Ratingen wird sie 2017 in Bocholt und bis 2018/19 in Engelskirchen und Euskirchen gezeigt werden.

Zeitraum: 2015-2019, 3 Stationen im LVR-IMus

Erstproduktionskosten (ohne Übernahmekosten): **50.000 €**

Kosten HH-Jahr	Eigenmittel (€)	Drittmittel (€)	Gesamtkosten (€)
2015	35.000	15.000	50.000
Summe	35.000	15.000	50.000

Geschätzte Besucherzahl: 15.000 (für 3 LVR-IMus-Stationen)

B Jahresplanung

2017

Bergisch Gladbach

**„China – Brandopfer aus Papier“ (Arbeitstitel)
ca. Juni 2017 bis April 2018**

In China wird bis heute ein besonderer Ahnenkult praktiziert: das Verbrennen aller Arten von Alltagsgegenständen, die, aus Papier nachgebildet, den Ahnen im Jenseits ein gutes Leben ermöglichen sollen. Die Ausstellung im Papiermuseum Alte Dombach zeigt aktuelle Beispiele für solche Opfergaben, ergänzt durch Fotodokumentationen und historische Objekte. Es ist geplant, die Ausstellung gemeinsam mit einem weiteren Partnermuseum zu realisieren.

Gesamtkosten: 42.000 €

2016 Eigenmittel: 10.000 €

2017 Eigenmittel: 17.000 €

Drittmittel: 15.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 2.500

Engelskirchen

**Verbundausstellung „Stadt – Land – Garten“
April bis Oktober 2017**

Übernahmekosten: 15.000 €

2017 Eigenmittel: 15.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 4.000

Euskirchen

**Verbundausstellung „Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)
Januar bis September 2017**

Übernahmekosten: 10.000 €

2017 Eigenmittel: 10.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 4.000

Oberhausen Zinkfabrik Altenberg

**„Energiewenden - Wendezeiten“
November 2017 bis Oktober 2018**

2018 schließt die letzte Steinkohlenzeche Deutschlands. Insbesondere für das Ruhrgebiet markiert 2018 das Ende von zwei bewegten Jahrhunderten einer auf der Kohle gegründeten Industrialisierungsgeschichte. Global gesehen ist das Zeitalter der Kohle zwar noch in vollem Gange, es wird heute aber immer offensichtlicher, dass diese Entwicklung nicht zukunftsfähig ist – eine regionale, nationale und globale Energiewende steht an.

Das LVR-IMus nimmt das Ausstiegsjahr 2018 zum Anlass für einen umfassenderen Blick auf Möglichkeiten, Chancen und Risiken des Wandels von Energiesystemen. Energiewenden hat es immer gegeben, und sie waren in der Menschheitsgeschichte immer Zäsuren – ökonomisch, kulturell wie gesellschaftlich. Ein Blick auf solche historische Energiewenden in der Energieregion Rhein-Ruhr mag daher helfen zu verstehen, was mit der aktuellen Energiewende auf dem Spiel steht und welche Voraussetzungen und Folgen in technischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Hinsicht wir dafür in Rechnung stellen müssen. Die Ausstellung „Energiewenden – Wendezeiten“, die Rückblick und Ausblick miteinander verbindet, will hierzu einen Beitrag leisten.

Die Ausstellung versteht sich als ein Beitrag in einem Projektverbund mehrerer Museen in der Region, u.a. mit dem Ruhr Museum, dem Deutschen Bergbaumuseum, der DASA und dem LWL-Industriemuseum. Da das Thema Energie ein Teilbereich der neuen Dauerausstellung der Zinkfabrik Altenberg sein wird, wird die Sonderausstellung auch im Hinblick darauf als vorbereitende Zwischenetappe entwickelt. Einige Aspekte der Energiegeschichte NRW (Kernenergie, Braunkohle) bedürfen dazu eines intensiveren Forschungsvorlaufs.

Die RWE-Stiftung hat als Projektpartner eine finanzielle Beteiligung von 160.000 € zugesagt. Das Projekt wird insb. in der Vorlaufforschung durch die Regionale Kulturförderung des LVR in Höhe von 150.000 € unterstützt. Fremdmittel weiterer Partner im Rahmen des Projektverbunds sind mit 10.000 € avisiert.

Die Zinkfabrik Altenberg inmitten der Energieregion Rhein-Ruhr bietet sich als idealer Erststandort an, ebenso danach das Kraftwerk Ermen & Engels in Engelskirchen als zweiter Standort im LVR-IMus.

Gesamtkosten: 560.150 €

2016 Eigenmittel: 70.150 €

2017 Eigenmittel: 120.000 €

2018 Eigenmittel:	60.000 €
Fremdmittel:	310.000 €

erwartete Besucherzahl (OB): 20.000

Oberhausen St. Antony-Hütte

„Tong Yuanju“ April bis Oktober 2017

Die Fotodokumentation von Bernard Langerock zeigt das Verschwinden einer klassischen Arbeitersiedlung mit ihrem ökonomischen und sozialen Gefüge inmitten einer Megacity im boomenden China. Es lassen sich zahlreiche Parallelen zur Siedlung Eisenheim ziehen, der Ende der 1960er Jahre auch der Abriss drohte. Aus dieser Fotodokumentation ist darüber hinaus die Kunstinstallation "Cut out figures" entstanden, die in die Ausstellung integriert werden soll. Dabei wurden aus den Fotos die abgebildeten Menschen herausgeschnitten, die so Leerstellen im wahrsten Sinne des Wortes hinterlassen haben.

Gesamtkosten: 10.000 €

2016 Eigenmittel:	7.500 €
2017 Eigenmittel:	2.500 €

Geschätzte Besucherzahl: 5.000

Solingen

„Arbeitswelt Anatolien“ September 2017 bis April 2018

Da der größte Teil der Arbeitsmigranten in Deutschland aus der Türkei stammt, liegt es nahe, einen Blick auf die „Arbeitswelten“ in diesem Land zu werfen, umso mehr, als die Industrialisierung Anatoliens derzeit in atemberaubender Geschwindigkeit fortschreitet und viele Produkte, die wir täglich verwenden, in der Türkei hergestellt werden.

Die extern kuratierte Ausstellung wird Auftragsarbeiten junger türkischer Künstlerinnen und Künstler zeigen, die die Industrialisierung und die Arbeitswelt in der Türkei thematisieren, z.B. in Arbeiterporträts oder in Darstellungen von Gemeinschaften und von Konflikten, und die in ihren Werken Arbeitsbedingungen, Ausbeutung und Entfremdung, Streiks und Protestaktionen aufgreifen. Das Interesse der Künstlerinnen und Künstler gilt auch Familienleben und Freizeitgestaltung, Träumen und Wünschen der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Die Ausstellung ist eine Gemeinschaftsproduktion mit dem Porzellanikon in Selb und weiteren Partnern, u.a. dem Technoseum Mannheim. Zur Ausstellung wird ein deutsch- und türkischsprachiger Katalog erscheinen.

Es werden noch zusätzlich Fremdmittel in Höhe von 10.000 € anvisiert.

Gesamtkosten: 20.000 €

2017 Eigenmittel:	18.000 €
2018 Eigenmittel:	2.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 2.000

2018

Bergisch Gladbach

**Verbundausstellung „Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“)
Februar bis Dezember 2018**

Übernahmekosten:	10.000 €
2018 Eigenmittel:	10.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	4.000

Engelskirchen

**Verbundausstellung „Macht der Mode“
voraussichtlich April bis Oktober 2018**

Übernahmekosten:	20.000 €
2018 Eigenmittel:	20.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	5.000

Ratingen

**„Zwischen Diktatur und Demokratie“
vorauss. September 2018 bis September 2019**

Die Ausstellung, die Teil eines geplanten neuen Forschungsprojektes werden soll (Antrag wird derzeit bei der VW-Stiftung gestellt), soll aufzeigen, wie sich das Kleidungsverhalten nach dem 2. Weltkrieg und dem Untergang der NS-Diktatur in der sich neu konstituierenden demokratischen Gesellschaft der Bundesrepublik entwickelte. Impuls für die Ausstellung war "Glanz und Grauen", ein ebenfalls von der VW-Stiftung unterstütztes Forschungsprojekt. Daraus wurde die Frage abgeleitet, wie eine - auch im Kleidungsbereich - durch und durch indoktrinierte und gesteuerte Gesellschaft die Entwicklung in eine demokratisierte und frei konsumierende Gesellschaft vollzog bzw. vollziehen konnte. Bestand ein Zusammenhang zwischen wachsenden Konsummöglichkeiten und Demokratie?

Die Ausstellung wird voraussichtlich mit weiteren Kooperationspartnern und auch als wandernde Verbundausstellung entwickelt werden, Festlegungen dazu können erst getroffen werden, wenn die Entscheidung über den Forschungsantrag vorliegt (2016).

Geschätzte Gesamtkosten:	80.000 €¹
2017 Eigenmittel:	20.000 €
2018 Eigenmittel:	55.000 €
2019 Eigenmittel:	5.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	ca. 10.000

¹ ohne Forschung

Solingen

Verbundausstellung „Stadt – Land – Garten“ Mai bis Dezember 2018

Übernahmekosten:	10.000 €
2018 Eigenmittel:	10.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	3.000

2019

Engelskirchen

„Energiewenden – Wendezeiten“ vorauss. April bis Oktober 2019

Geschätzte Übernahmekosten:	20.000 €
2019 Eigenmittel:	20.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	6.000

Euskirchen

Verbundausstellung „Macht der Mode“ voraussichtlich Juni 2019 bis März 2020

Die 2015 gestartete Verbundausstellung wird im hundertsten Gedenkjahr zur Gründung der Weimarer Republik in leicht überarbeiteter Form ein letztes Mal gezeigt werden. Der der Modeentwicklung der Weimarer Republik gewidmete Ausstellungsteil wird hier, im Gedenkjahr 100 Jahre nach Ausrufung der Republik, stärker im Fokus stehen.

Übernahmekosten:	20.000 €
2019 Eigenmittel:	20.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	5.000

Ratingen

Verbundausstellung „Ist das möglich?“ („MINT-Mitmachausstellung“) Juli bis Dezember 2019

Übernahmekosten:	10.000 €
2019 Eigenmittel:	10.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	4.000

2019 und 2020 wird die Zinkfabrik Altenberg aufgrund der Baumaßnahmen zur Vision 2020 nach jetzigem Planungsstand geschlossen sein. In dieser Zeit ist geplant, den Peter-Behrens-Bau (PBB) in Oberhausen mit Ausstellungen zu bespielen.

Oberhausen (Peter-Behrens-Bau)

Materialität und Form (Arbeitstitel) – ein Beitrag zum Bauhaus-Gedenkjahr voraussichtlich Anfang 2019 bis Ende 2019

Es ist geplant, in einer Kooperation mit dem Deutschen Kunststoff-Museum einen eigenen Ausstellungsbeitrag zum Gedenkjahr 100 Jahre Bauhaus zu entwickeln, der das Wechselspiel von Materialität und Form in Produktdesign und Architektur in der industriellen Moderne verfolgt, ausgehend von den Impulsen des Bauhauses und der Neuen Sachlichkeit in den 1920er-Jahren bis heute, insbesondere anhand der Entwicklungen im Rheinland. Im Vordergrund sollen dabei voraussichtlich die industriellen Werkstoffe Stahl, Glas und Kunststoff stehen.

Der Peter-Behrens-Bau bietet sich als idealer Ort für eine solche Präsentation an, zumal parallel dazu anlässlich des 150ten Geburtstags von Peter Behrens 2018 die im PBB bestehende Dauerpräsentation aktualisiert und ergänzt werden soll.

Zusätzliche Drittmittel für die Ausstellung sollen eingeworben werden.

Gesamtkosten (geschätzt):	50.000 €
Eigenmittel 2018/2019:	50.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	8.000

LVR-Freilichtmuseum Kommern

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 30.000 €.

2017

„Ländlich-bäuerliches Wohnen und Wirtschaften in Europa“ (Arbeitstitel) Fotoausstellung von Martin Rosswog Anfang 2017 – Dez. 2017

Fortführung der ethnografisch-dokumentarischen Fotoserien des Becher-Schülers Martin Rosswog (vgl. Wanderausstellung: Ländliche Innenräume in Europa. Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Lindlar 1996-2000), der nun Wohnen, Wirtschaften/Arbeiten, Arbeitsumfeld, Dorfstrukturen und deren Veränderungen, wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner in seinen eindrucksvollen Serien in den europäischen Vergleich stellt.

Der Katalog wird mit einem renommierten Verlag geplant.

Ausstellungseröffnung ist für das erste Quartal 2017 vorgesehen.

Gesamtkosten:	20.000 €
2016 Eigenmittel:	20.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	100.000

2017

„Der Apfel. Kultur mit Stiel“ Frühjahr 2017 bis Ende 2017

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt des Ausstellungsverbundes Arbeit und Leben, dem das Freilichtmuseum Kiekeberg, die Domäne Dahlem - Landgut und Museum, das Freilichtmuseum Hessenpark und das LVR-Freilichtmuseum Kommern - Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde angehören.

Der Apfel, die Lieblingsfrucht der Deutschen, ist Thema der Ausstellung. Apfelregionen wie das Alte Land, Brandenburg, Hessen und das Rheinland werden mit ihren speziellen Produkten vorgestellt. Die verschiedenen Apfelsorten, ihre Züchtung, die Ernte und die Vermarktung sind Themen der Ausstellung. Die Ausstellung wurde im Frühjahr 2014 im Freilichtmuseum Kiekeberg eröffnet und wird in den folgenden Jahren bei den Kooperationspartnern gezeigt.

Gesamtkosten:	15.000 €
2017 Eigenmittel:	15.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	130.000

2018

„Handwerken – Vom Wissen zum Werk“

Zur Geschichte des Handwerks und seiner heutigen Bedeutung.

Die Ausstellung entsteht als Kooperationsprojekt des Ausstellungsverbundes Arbeit und Leben, dem das Freilichtmuseum Kiekeberg, das Freilichtmuseum Hessenpark und die Domäne Dahlem – Landgut und Museum angehören. Als weiterer Partner konnte das LWL-Freilichtmuseum Hagen gewonnen werden. Ausgehend von der Hand und ihren Möglichkeiten, werden handwerkliche Techniken und handwerkliches Wissen vorgestellt. Es soll auf die Probleme hingewiesen werden, die mit der Überlieferung und Erhaltung der handwerklichen Techniken im Zeitalter der 4. Industriellen Revolution verbunden sind.

Gesamtkosten	30.000,00 €
2017 Eigenmittel:	15.000,00 €
2018 Eigenmittel:	15.000,00 €
Geschätzte Besucherzahl:	130.000

LVR-Freilichtmuseum Lindlar

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 15.500 €.

2017

„Für das Leben lernen - Aspekte der Elementarschulbildung im Bergischen Land“

Ende März 2017 – Dezember 2017

„Für das Leben lernen“ lautet ein zentraler Leitsatz schulischer Bildung. Er stammt aus einer Epoche, in der die erzieherischen Ideale nachhaltig von den Lehren eines Jean-Jacques Rousseau (1712-1778), eines Johann Heinrich Pestalozzi (1746-1827) oder des deutschen Reformpädagogen Friederich Adolph Wilhelm Diesterweg (1790-1866) geprägt waren. Ihr gemeinsames Schulideal war das der Menschenbildung: Unabhängig ihrer gesellschaftlichen Herkunft sollten alle Kinder eine gleiche Ausbildung und damit auch gleiche Chancen erhalten. Wie die Wirklichkeit aussah und aussieht, thematisiert diese Ausstellung, die ab 2018 den musealen Vermittlungsschwerpunkt in der alten Schule aus Waldbröl-Hermesdorf bilden wird.

Gesamtkosten: 25.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 70.000

2018

„Global denken –lokal handeln“

Ende März 2018 – Dezember 2018

In dieser Ausstellung sollen die Ziele der Agenda 21 allgemeinverständlich und mit praktischen Beispielen für den individuellen Lebensalltag vermittelt werden.

Gesamtkosten: 30.000 €

Geschätzte Besucherzahl: 80.000

LVR-Preußen-Museum Wesel

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2016 veranschlagten Eigenmittel betragen 40.000 Euro.

2016/2017

Vom „Gastlichen Wesel“ und vom Unteren Niederrhein. Schätze, die Geschichte(n) erzählen

Herbst 2016 – Februar 2017

Die Ausstellung: „Vom ‚Gastlichen Wesel‘ und vom Unteren Niederrhein. Schätze, die Geschichte(n) erzählen“ beabsichtigt, einen Beitrag zur kulturellen Identität der Stadt

Wesel und des Niederrheins zu leisten und hier Bezugspunkte für eine moderne zukunftsweisende Lokal- und Regionalidentität in der Vergangenheit auszumachen. Im Mittelpunkt der Ausstellungssequenzen sollen kulturhistorische Leitobjekte der jeweiligen Stadtidentitäten stehen, die „Geschichten erzählen“ können, also über ein narratives Potential verfügen, das geeignet ist, ein breites Publikum anzusprechen. Anlass für die Planung des Projektes, das das Preußen-Museum Wesel in Kooperation mit der Stadt Wesel durchführt, ist das 775 jährige Jubiläum der Verleihung der Stadtrechte an Wesel im Jahr 2016. Auch wenn Wesel aus dem gegebenen Anlass einen gewissen Schwerpunkt bildet, sollen Nachbarstädte des Unteren Niederrheins ihrerseits Objekte, an denen sich das städtische Selbstbewusstsein festmacht, in die Ausstellung mit einbringen. Auf diese Weise betont die Ausstellung die regionale Vielfalt kommunaler Identitäten am Niederrhein und wird neben allen Unterschieden auch gemeinsame Konturen und Motive erkennen lassen. Für Wesel bietet sich hier der Ehrenname „Gastliches Wesel“ (vesalia hospitalis) förmlich an, der sich vor allem auf das jahrzehntelange Asyl für niederländische Glaubensflüchtlinge in Wesel und damit den Schutz vor den spanischen Verfolgungen im 16. Jahrhundert bezieht. Hieran anknüpfend soll auch nach weiteren Beispielen von Solidarität und Toleranz, Schutz und Asyl in der Geschichte Wesels gefragt werden. Die Verschiebung der Eröffnung vom Sommer in den Herbst 2016 ist mit den bisher eingetretenen Verzögerungen bei den Sanierungsmaßnahmen im Preußen-Museum zu erklären. Es wurden bereits Fremdmittel aus der LVR-Museumsförderung sowie von der Stadt Wesel zugesagt.

Gesamtkosten:	111.900 €
Eigenmittel:	76.900 €
2015 Eigenmittel:	29.400 €
2016 Eigenmittel:	35.150 €
Fremdmittel:	32.850 €
2017 Eigenmittel:	12.350 €
Fremdmittel:	2.150 €
Geschätzte Besucherzahl:	21.000

2018

Archaeologists and Spies in the Late Ottoman Empire

- Fritz Klein and Friends versus Lawrence -

**(Früherer Arbeitstitel: In geheimer Mission für Kaiser und Sultan
Agenten und Archäologen im Osmanischen Reich 1910-1918)**

**Januar – März 2018, Galerie des „Research Center for Anatolian Civilisations“,
Koc Universität, Istanbul**

Vom 26.10.2014 – 25.01.2015 zeigte das Preußen-Museum Wesel im Rahmen des LVR-Projektes „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ seine Ausstellung „PLAYING LAWRENCE ON THE OTHER SIDE. Die Expedition Klein und das deutsch-osmanische Bündnis im Ersten Weltkrieg“.

Während die deutschen Ausstellungen, die im Gedenkjahr 2014 den Ersten Weltkrieg thematisierten, meist auf die Vorgänge und Erfahrungen an den Fronten Europas und in der deutschen Kriegsgesellschaft ausgerichtet waren, nahm das Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen Wesel mit seiner Ausstellung den weithin vergessenen Krieg im Osmanischen Reich sowie seine lange Vorgeschichte in den Blick.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stand eine bis dahin so gut wie unbekannte Orient-Expedition des Ersten Weltkriegs, die sich über ihre politisch-militärischen Aufträge hinaus durch eine hohe kulturelle Affinität gegenüber den einheimischen Völkerschaften auszeichnete. Die Bekanntschaft mit fremden Kulturen eröffnete den führenden Mitgliedern der Expedition neue Horizonte, die ihrem Leben neue Richtungen gaben und ihnen einen spezifischen Weg in die Moderne eröffneten.

Die Publizität dieser Ausstellung, die bis in türkische und iranische Medien ausstrahlte, hat nun zu einer engen Kooperation mit zwei Universitäten in Istanbul, hier dem Institut of Science and Technology der Mimar Sinan Fine Arts University (federführend: Frau Prof. Dr. Zeynep Aygen) und dem Research Center For Anatolian Civilisations (RCAC) der Koc Universität (federführend: Frau Dr. Buket Coskuner) geführt. Geplant ist die Übernahme großer Teile der Weseler Ausstellung und ihre Anreicherung durch Dokumente osmanischer Archive und Objekte türkischer Museen. Zum Auftakt der Ausstellung in Istanbul soll ein wissenschaftlicher Kongress stattfinden, der die neuen Ergebnisse des Projekts vorstellt. Die Kosten werden ganz überwiegend von der türkischen Seite getragen. Grundlage der Kooperation bildet ein Letter of Intent des RCAC, dessen zeitliche Zwänge die Verschiebung der Ausstellung in das Frühjahr 2018 notwendig machten.

Gesamtkosten:	40.000 €
2016 Eigenmittel:	3.000 €
2017 Eigenmittel:	10.000 €
2018 Eigenmittel:	27.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	60.000

„hin & weg – 200 Jahre Fahrradgeschichte am Niederrhein“ März – September 2017

Sonderausstellung des Preußen-Museums im Rahmen des Themenjahres „unterwegs – Kulturgeschichte des Reisens und der Mobilität an Rhein und Maas“

Ausgehend von der Erfindung des Laufrads durch Karl von Drais im Jahre 1817 unternimmt die Ausstellung eine Zeitreise durch die Kulturgeschichte des Fahrrads. Zahlreiche Fahrrad-Ikonen der letzten 200 Jahre geben Zeugnis von der technischen Entwicklung und den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des ersten „Auto-Mobils“. Vom hölzernen Laufrad und dem Hochrad der Pionierzeit über die Massenverwendung der Draht- und Lastesel des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis zu den heutigen Freizeit- und Rennmaschinen bietet die Ausstellung einen interessanten Querschnitt, darunter auch ganz besondere Raritäten. Immer wieder werden dabei auch die niederrheinischen Aspekte betont, denn auch in dieser Region gab es mehrere Hersteller der Fahrrad- und Zubehörindustrie.

Weitere Themen der Ausstellung befassen sich mit dem Fahrrad als Verkehrsmittel, mit dem Radsport und dem Radtourismus sowie weiteren Aspekten der Zweiradgeschichte.

Über die engere Beschäftigung mit dem Fahrrad hinaus widmet sich die Ausstellung Fragen der Mobilität und des Verkehrs in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Von den Anfängen des Radwegebaus am Niederrhein über die Entwicklung zahlreicher Kommunen zu fahrradfreundlichen Städten bis zur Vision eines in Duisburg beginnenden „Rad-schnellwegs“ durch das Ruhrgebiet reicht das Themenspektrum. Vor dem Hintergrund eines wachsenden Bewusstseins für Gesundheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz sowie zunehmender Verkehrs- und Mobilitätsprobleme erfährt das am meisten benutzte Verkehrsmittel der Welt derzeit eine Renaissance.

Die Ausstellung wird durch ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm begleitet und soll von März bis September 2017 in Wesel gezeigt werden.

Gesamtkosten:	15.600 €
Eigenmittel:	10.000 €
2017 Eigenmittel:	10.000 €
Fremdmittel:	5.600 €
Geschätzte Besucherzahl:	15.000

**„Wilhelm II. und das Rheinland. Kaisertum und Moderne“
Voraussichtlich Herbst 2017 bis Anfang 2018**

Die ursprünglich für 2015 vorgesehene Ausstellung muss wegen der Schließung des Preußen-Museums aufgrund von Sanierungsmaßnahmen bis Herbst 2016 und der bereits für das Weseler Stadtjubiläum 2016 verbindlich zugesagten Ausstellung um zwei Jahre verschoben werden.

Die Ausstellung nimmt die Spätzeit des monarchischen Preußen im Rheinland in den Blick, wobei der Erste Weltkrieg und der Sturz der Throne 1918 einen gewissen Schwerpunkt bilden wird. In der Regierungszeit Wilhelms II. (1888-1918) trafen politische Neuorientierungen mit grundlegenden Strukturwandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft zusammen. Das Rheinland bildete neben der Reichshauptstadt einen der bedeutendsten Kernräume von Industrialisierung, Urbanisierung, politischem Katholizismus und Arbeiterbewegung, wie auch der künstlerischen Moderne. Die Schere zwischen Modernisierung und den Gewichten überkommener Strukturen und Milieus öffnete sich immer weiter. Vieles von dem schien sich in der schillernden Figur Wilhelms II. zu verkörpern, der wie seine Zeit den Stempel der Rastlosigkeit trug und versuchte, mit einer Neudefinition der Kaiserrolle als eine Art integrativer Klammer diese Schere wieder zu schließen. Die Ausstellung wird die Erfolge und Misserfolge dieser Politik herausarbeiten, die Rheinprovinz als vielfältige Pionierregion beschreiben und die Frage nach dem Weiterwirken der in „wilhelminischer“ Ära herausgebildeten Strukturen und Konfliktlösungsmuster über das Ende der Monarchie hinaus aufwerfen.

Das Land NRW hat der Stiftung Preußen-Museum NRW bereits eine Summe von 64.500 € für dieses Projekt bewilligt, auf die bei der durch den bevorstehenden Trägerwechsel des Preußen-Museums zum LVR notwendig gewordenen Neubeantragung aller Wahrscheinlichkeit zurückgegriffen werden kann. Ein Teil der Mittel konnte bereits im Jahr 2014 abgerufen, verausgabt und nachgewiesen werden.

Gesamtkosten:	55.000 €
Eigenmittel:	34.000 €
2014 Eigenmittel:	14.000 €
Fremdmittel:	21.000 €
2017 Eigenmittel:	7.000 €
2018 Eigenmittel:	13.000 €
Geschätzte Besucherzahl:	20.000